

Lieder,
die wir gemeinsam kennen

Studentenlieder (ohne Noten)

Meike und Horst Hollatz

1. Dezember 2010

Versionsdatum: 1. Dezember 2010; nach Korrekturen von Franz Volhard (Hannover) – danke!

<http://horst.hollatz.de> — horst@hollatz.de

<http://meike.hollatz.de> — meike@hollatz.de

Inhalt

Auf der Mauer, auf der Lauer	1
Der eine weiß dieses	1
Der Säugling trinkt	2
Drei Chinesen mit dem Kontrabaß	2
Eine Seefahrt, die ist lustig	3
Einst ging ich am Lago Maggiore	3
Ein dreifach Hoch, dem Sanitätsgefreiten	4
Ein kleiner Matrose	4
Ein Mann, der sich Kolumbus nennt'	5
Emil, du sollst nach Hause kommen	5
Es saßen die alten Germanen	6
Es scheint der Mond so hell	7
Es steht ein Wirtshaus an der Lahn	7
Es war einmal ein Hamster	8
Es war einmal ein treuer Husar	8
Gaudeamus igitur	9
Heute haun wir auf die Pauke	9
How many roads must a man walk down	10
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	11
In a cavern, by a canyon	11
In einem Polenstädtchen	12
In einen Harung	12
In Grünewald im Isartal	13
I'm goin' to lay down my sword and shield	13
John Brown's body	14
Lebt denn der alte Holzmichel noch	14

Mit Männern sich geschlagen	15
Morning has broken	15
O alte Burschenherrlichkeit	16
Professoren seins	17
Trink, trink, Brüderlein trink	18
Von den Bergen rauscht ein Wasser	19
Warn einst zwei Parallelen	20
Was müssen das für Bäume sein	20
Wir lagen vor Madagaskar	20
Wütend wälzt sich einst im Bette	21
Nachwort	23
Literatur	25

Auf der Mauer, auf der Lauer

:/ Auf der Mauer, auf der Lauer liegt 'ne kleine Wanze. /:
Sieh dir mal die Wanze an, wie die Wanze tanzen kann.
Auf der Mauer, auf der Lauer liegt 'ne kleine Wanze.

Bei den folgenden Strophen wird von den Wörtern "Wanze" und "tanzen" jeweils der letzte Buchstabe weggelassen, bis die Wörter verschwunden sind. Dann darf wieder aufgebaut werden.

Der eine weiß dieses

Der eine weiß dieses, der andre weiß das,
's weiß jeder was andres, aber jeder weiß was.
Holladihi, holladrio, ...

Der Dackel, der wackelt mit dem Schwanz hin und her,
der Schwanz kann das nicht, denn der Hund ist zu schwer ...

Weil Frankfurt so groß ist, da teilt man es ein,
in Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Journalisten schreiben, weil sie nichts zu sagen haben,
und haben etwas zu sagen, weil sie schreiben.
K. Kraus*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es hat keinen Zweck, hinter den Ausnahmen nach irgendwelchen Regeln zu suchen!
B. Zwetanow*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Bildung ist eine Krücke, mit der der Lahme den Gesunden schlägt,
um zu zeigen, daß er auch bei Kräften ist.
K. Kraus*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*'Sich keine Illusionen mehr machen': da beginnen sie erst.
K. Kraus*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Freund ist einer, der alles von dir weiß,
und der dich trotzdem liebt.
Elbert Hubbard*

Der Säugling trinkt

Der Säugling trinkt die Milch mit Lust und fällt darauf in Schlummer
ob Kuhmilch oder Mutterbrust, das macht ihm wenig Kummer.
Ja, es begnügt die gute Seel mit Liebigs sich und Nestles Mehl.
Hinunter läuft's die Kehle, erquicket Leib und Seele.

Das Frauenzimmer trinket Tee, um seinen Durst zu stillen,
auch brauchts ihn gegen alles Weh von Flieder und Kamillen,
und auch der Tee von Baldrian hat ihm noch immer gut getan.
Hinunter ...

Dagegen aber ist der Mann doch von ganz andrem Schlage:
Trinkt wo was wann, so viel er kann! Ja, es ist keine Frage,
er trinkt mitunter selbst noch mehr,
Wein, Bier, Grog, Punsch, Rum und Likör, hinunter ...

Der Franzmann trinkt vor allem Wein, auch Kognac und Chartreuse,
den Wodka trinkt der Russ' hinein, Saki der Japanese.
Der Ungar trinkt sich einen Schwips vom nationalen Slibowitz.
Hinunter ...

Genever man in Holland trinkt, den Porter liebt der Brite,
es freut sich, wenn der Tee ihm winkt, der Sohn des Reichs der Mitte.
In Grönland kneipt fidel und froh im Seehundstran der Eskimo.
Hinunter ...

Den Kumys trinket der Kalmück und träumet sich im Himmel,
der Türke selbst nimmt einen Schluck,
der Bauer hält sich an Kümmel, dagegen schmeckt besonders gut
den Kannibalen Menschenblut. Hinunter...

Der Deutsche aber trinket Bier, zumal wenn er studieret.
Der Durst darum, das wissen wir, sich nie bei ihm verlieret.
Es trinkt bis an sein selig End' das Bier, wer einmal war Student.
Hinunter ...

Melodie: O alte Burschen Herrlichkeit ..

Worte und Weise bei Erk und Silcher, Kommersbuch, 1909

Drei Chinesen mit dem Kontrabaß

Drei Chinesen mit dem Kontrabaß stehn auf der Straße und erzählen sich was.
Da kam die Polizei: Ja, was ist denn das? Drei Chinesen mit dem Kontrabaß!

Alle Selbstlaute werden mit jeder Strophe durch einen neuen Selbstlaut oder Umlaut ersetzt.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Gut und Blut für's Vaterland! Aber die Nerven?
K. Kraus

Eine Seefahrt, die ist lustig

Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön,
ja da kann man fremde Länder und noch manches andre sehn.
:/ Hollahi, hollaho, hollahiahia hi a, hollahiahia ho./:

In der Heimat angekommen, fängt ein neues Leben an,
eine Frau wird sich genommen, Kinder bringt der Weihnachtsmann.
Hollaihi, hollaho, ..., hollaho.

Mündlich überliefert

Einst ging ich am Lago Maggiore

Einst ging ich am Lago Maggiore, traf Mädchen dort wunderbares.
Ich schaute ihr tief in Pupilla und ging mit ihr in die Destilla.
Ariba, ariba Espania, ariba, ariba Espania,
ich schaute ihr tief in Pupilla und ging mit ihr in die Destilla.
Dort tranken wir viel Alkoholola, davon wurde uns immer wohla.
Danach aßen wir Apfelsino, davon mußte sie aufs Latrino.
Ariba, ...

Sie wohnte bei Tante Sabella, ganz sturmfrei da unten im Kella.
Dort warf sie sich aufs Kanapeo und rief: In den Kampf Matadero.
Ariba, ...

Am Morgen da wollt sie Moneto, doch ich hatte keinen Peseto.
Da warf sie mir nach mit Elano das Geschirr aus dem Nachtkastillano.
Ariba, ...

Nach 'nem Jahr kam ein Brief Pergamento
geschrieben stand zwecks Alimento:
Die Tutti, sie sei in La Plata, sie sei Mutter und ich sei der Vata.
Ariba, ...

Drum Männer von der Republiko
laßt Hände von weibliches Trikot,
wollt ihr nicht bezahlen dublesco, haut lieber euch eins in die Fresco ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn die Liebe die Welt bewegt,
so sorgt sicherlich der Humor dafür,
dass sie sich um ihre Achse dreht.
E. B. Gilroy*

Ein dreifach Hoch, dem Sanitätsgefreiten

Ein dreifach Hoch, dem Sanitätsgefreiten Neumann,
der, schon lange her, den Kohlenkasten hat erfunden.
Früher mußte man die Kohlen einzeln aus dem Keller holen,
heute wendet jedermann Neumanns Kohlenkasten an.

Ein ... die Hosenträger hat erfunden.
Früher mußte man sich plagen, um die Hose hoch zu tragen,
heute wendet jedermann Neumanns Hosenträger an.

Ein ... den Büstenhalter hat erfunden.
Früher mußte man sich plagen, seinen Busen selber tragen,
heute wendet jedermann Neumanns Büstenhalter an.

Ein ... das Sofakissen hat erfunden.
Früher legte man beim Pimpfern beide Hände untern Hintern.
Heute wendet jedermann Neumanns Sofakissen an.

Mündlich überliefert

Ein kleiner Matrose

Ein kleiner Matrose umsegelte die Welt.
Er liebte ein Mädchen, das hatte gar kein Geld.
Das Mädchen muß sterben und wer war schuld daran?
Ein kleiner Matrose in seinem Liebeswahn.

Bei jeder Wiederholung wird ein Wort durch Gesten ersetzt.
Weise: "Der Mai ist gekommen"

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Für die Welt bist du irgendjemand,
aber für irgendjemand bist du die Welt.
Erich Fried*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Lieber einen Bauch vom Saufen als einen Buckel von der Arbeit.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Musik wird oft nicht schön empfunden,
weil sie mit Geräusch verbunden.
W. Busch*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen,
wenn wir uns entschließen, einmal daraus zu erwachen.
Josephine Baker*

Ein Mann, der sich Kolumbus nannt'

Ein Mann, der sich Kolumbus nannt', widewidewit bum bum.
War in der Schifffahrt wohlbekannt, widewidewit bum bum.
Es drückten ihn die Sorgen schwer, er suchte neues Land im Meer.
Gloria, Victoria, widewidewit juchheirassa,
Gloria, Victoria, widewidewitt bum bum.

Als er den Morgenkaffee trank, da rief er fröhlich:
"Gott sei Dank!" Denn grad kam mit der Straßenbahn
der spansche König bei ihm an.

"Kolumbus", sprach er, "lieber Mann, du hast schon manche Tat getan.
Eins fehlt noch unsrer Gloria: Entdecke mir Amerika!"

Gesagt, getan, ein Mann, ein Wort: Am selben Tag noch fuhr er fort.
Und eines Morgens schrie er: "Land!
Wie deucht mir alles so bekannt!"

Das Volk an Land stand stumm und zag; da sagt Kolumbus: "Guten Tag!
Ist hier vielleicht Amerika?" Die Eingebornen riefen: "Ja!"

"Sind Sie vielleicht Kolumbus, Herr?" "Ja, ja, das bin ich!" sagte der.
Da riefen alle sehr erschreckt: "Nun ist Amerika entdeckt!"

Mündlich überliefert

Emil, du sollst nach Hause kommen

:/ Emil, du sollst nach Hause kommen, denn deine Frau ist krank. /:
Ist sie krank, bleibt sie krank, legen wir sie auf die Ofenbank,
Ist sie krank, bleibt sie krank, legen wir sie auf die Bank.
Wir, wir, wir bleiben hier bei einer Flasche Pilsner Bier,
wir, wir, wir bleiben hier bei einer Flasche Bier.

Emil, du sollst nach Hause kommen, denn deine Frau ist tot.
:/ Ist sie tot, bleibt sie tot, holt sie der Teufel zum Abendbrot. /:
Wir, wir, ...

Emil, du sollst nach Hause kommen, der Sarg steht vor der Tür.
:/ Steht er da, bleibt er da, singen die Engel haleluja. /:
Wir ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die einen verführen und lassen sitzen;
die andern heiraten und lassen liegen.
Diese sind die Gewissenloseren.
K. Kraus*

Es saßen die alten Germanen

:/ Es saßen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rheins. /:
:/ Sie lagen auf Bärenhäuten und sofften immer noch eins. /:
Und eins und zwei und drei und vier, sie sofften unheimlich viel Lagen Bier
Und fünf und sechs und sieben und acht, sie sofften die ganze Nacht.

:/ Da trat in ihre Mitte ein Jüngling römischen Bluts. /:
:/ Grüß Gott, ihr alten Germanen, ich bin der Tacitus. /:
Und eins ...

:/ Drauf huben sie an zu saufen so manchen Becher voll Met /:
:/ Sie tranken um ihre Weiber und sofften immer noch eins. /:
Und eins ...

:/ Und als am anderen Morgen der Römer den Schaden besah. /:
:/ Schrieb er mit zitternden Händen in seine Germania: /:
Es saßen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rheins.
Sie würfelten um ihre Weiber und tranken immer noch eins.
Ja das war ihre Tugend und daran taten sie recht,
denn keiner starb in der Jugend, der bis ins Alter gezecht.
Und eins ...

Wir sind nicht die alten Germanen doch pflegen wir uralten Brauch.
Wir würfeln nicht um unsre Weiber doch saufen tun wir auch.
Und eins...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Beständigkeit ist letztlich auch nur eine vorübergehende Erscheinung.
M. Mischin

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge einen Schatten.
K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Es ist viel leichter, zu handeln und zu wagen,
als nach den Gründen zu fragen.
G. A. Studdert-Kennedy

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Schuld haben sie beide nicht:
Weder der Mensch, noch das Schicksal;
sie passen nur immer ganz genau aufeinander.
Wilhelm Raabe

Es scheint der Mond so hell

Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt.

Zu meinem Madel bin ich hinbestellt.

:/ Zu meinem Madel, da muß ich gehn,
vor ihrem Fensterlein, da bleib ich stehn. /:

"Wer steht da draußen und klopft an?

Daß ich die ganze Nacht nicht schlafen kann.

:/ Ich mach nicht auf, laß dich nicht rein,
weil meine Eltern noch nicht Schlafen sein. /:"

"Den blanken Taler, den schenk ich dir,
wenn du mich schlafen läßt heut Nacht bei dir."

:/ "Nimm deinen Taler und geh nach Haus,
such dir zum Schlafen eine andre aus." /:

"Du wirst noch weinen und traurig sein,
wenn du mich schlafen läßt heut nacht allein.

:/ Du wirst noch sagen: O weh, o weh,
hätt ich den Taler doch im Portemonnaie. /:"

Mündlich überliefert

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn, da kehren alle Fuhrleut an.

Frau Wirtin sitzt am Ofen, die Fuhrleut um den Tisch herum,
die Gäste sind besoffen.

Die Wirtin hat auch einen Mann, der spannt den Fuhrleut selber an.

Er schenkt vom allerbesten Ullrichsteiner Fruchtbranntwein
und setzt ihn vor den Gästen.

Die Wirtin hat auch einen Knecht, und was der tut, das ist ihr recht;

er tut sie karessieren; des Morgens, wenn er früh aufsteht,
kann er kein Glied nicht rühren.

Die Wirtin hat auch eine Magd, die sitzt im Garten und pflückt Salat;

sie kann es kaum erwarten, bis daß das Glöcklein zwölf schlägt,
da kommen die Soldaten.

Und als das Glöcklein zwölf schlug, da hatte sie noch nicht genug;

da fing sie an zu weinen mit ei, ei, ei und ach, ach, ach!

Nun hab ich wieder keinen.

Und wer hat wohl dies Lied gemacht? Zwei Soldaten auf der Wacht,

ein Tambour und ein Pfeiffer, und wer das Lied nicht weiter kann,
der fang es an zu pfeifen.

Worte und Weise bei Erk und Silcher, Kommersbuch, 1909

Es war einmal ein Hamster

- :/ Es war einmal ein Hamster, der hatte der Weiblein vier. /:
/: Polygamie, Polygamo, Polygamiamiamo. /:
- :/ Da kam ein kalter Winter und nahm ihm ein Weiblein fort. /:
Trigonometrie, ...
- :/ Da kam ein heißer Sommer und nahm ihm ein Weiblein fort. /:
Bigamie, ...
- :/ Da kam ein junger Hamster und nahm ihm ein Weiblein weg. /:
Monotonie, ...
- :/ Da kam ein dicker Förster und schoß ihm sein Weiblein tot. /:
Onanie, ...
- :/ Da kam ein Pflug gefahren und schnitt ihm sein Zipfelchen ab. /:
Theologie, ...
- :/ Da kam 'ne schlimme Seuche und nahm ihm das Kleinhirn weg. /:
Philosophie, ...
- :/ Da kam ein Wurm gekrochen und fraß das Großhirn weg. /:
Idiotie, ...
- :/ Da kam 'ne große Dampfwalze und fuhr den Hamster platt. /:
Philatelie, ...
- :/ Da kamen viele Hamster und trugen die Briefmarke fort. /:
Kleptomanie, ...

Mündlich überliefert

Es war einmal ein treuer Husar

Es war einmal ein treuer Husar,
der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr,
ein ganzes Jahr und noch viel mehr,
die Liebe nahm kein Ende mehr.

Und als man ihm die Botschaft bracht',
daß sein Herzliebchen am Sterben lag,
da ließ er all sein Hab und Gut
und eilte seinem Herzliebchen zu.

Ach Mutter bring geschwind ein Licht,
mein Liebchen stribt, ich seh es nicht,
das war fürwahr ein treuer Husar,
der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr.

Mündlich überliefert

Gaudeamus igitur

Gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus post iucundam iuventutem,
post molestam senectutem nos haebit humus, nos haebit humus!

:/Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?/: Vadite ad superos,
transite ad inferos, :/ ubi iam fuere. /:

:/Vita nostra brevis est, brevi finietur,/: venit mors velociter,
rapit nos atrociter, :/ nemini parcetur. /:

:/Vivat academia, vivat professores,/: vivat membrum quodlibet,
vivat membra quaelibet, :/ semper sint in flore! /:

:/Vivat omnes virgines faciles,/: formosae, vivant et mulieres,
tenerae, amabiles, bonae, :/ laboriosae! /:

:/Vivat et respublica et qui illam regit,/: vivat nostra civitas,
maecenatum caritas, :/ quae nos hic protegit! /:

:/Pereat tristitia, pereant osores,/: pereat diabolus,
quivis antiburschius, :/ atque irrisores! /:

Worte: Kindleben, 1781

Heute haun wir auf die Pauke

Heute haun wir auf die Pauke, ja wir machen durch bis morgen früh.
So ein Tag, so schön wie heute, ist für uns die beste Medizin.
Ja heute feiern wir bis daß die Bude kracht,
und wenn die anderen zur Arbeit gehen sagen wir: "Gut' Nacht!"

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Nachteil der Intelligenz besteht darin,
dass man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen.
George Bernard Shaw*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn du sie nicht durch Geschicklichkeit beeindrucken kannst,
dann verblüffe sie mit Blödsinn.
J. Lewis*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Auf den Geist muss man schauen.
Denn was nützt ein schöner Körper,
wenn in ihm nicht eine schöne Seele wohnt.
Euripides*

How many roads must a man walk down

How many roads must a man walk down, before you call him a man.
How many seas must a white dove sail, before she sleeps in the sand?
How many times must the cannon balls fly, before they 're forever banned?
The answer, my friend, is blowing in the wind, the answer is blowing in the wind.

How many years can a mountain exist, before it is washed to the sea?
How many years can some people exist, before they're allowed to be free?
How many times can a man turn his head, pretending he just doesn't see?

The answer ...

How many times must a man look up, before he can see the sky?
How many ears must one man have, before he can hear people cry?
How many deaths will it take till he knows, that too many people have died?

The answer ...

Wie viele Wege geht jeder als Kind, bevor er ein Mensch wird genannt?
Wie weit aufs Meer fliegt die Taube im Wind, bevor sie sich ausruht im Sand?
Wie oft verwüsten noch Bomben das Land, eh' man sie für immer verbannt?
Die Antwort, mein Kind, weiß ganz allein der Wind, die Antwort weiß ganz allein der Wind.

Wie lange Zeit kann der Fels widerstehn, bis daß ihn der Regen zerstört?
Wie große Not muß manch Volk überstehn, bis man ihm die Freiheit gewährt?
Wie oft sagt einer, wenn Unrecht geschehn, er hätt' nichts gesehn und gehört?

Die Antwort ...

Wie viele Augen braucht einer dafür, um wirklich den Himmel zu seh'n?
Wie viele Ohren benötigen wir, bevor wir den andern verstehn?
Wie viele Tode verurteilen wir und lassen sie dennoch geschehn?

Die Antwort ...

Worte und Weise: Bob Dylan, geb. 1941

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein Gedankenstrich ist zumeist ein Strich durch den Gedanken.
K. Kraus*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden.
Marlon Brando*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Dieb steht über dem Arzt:
Wenn er aus dem Haus geht, weiß er, was den Leuten fehlt.*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Mancher Mensch hat ein großes Feuer in seiner Seele,
und niemand kommt, um sich daran zu wärmen.
Vincent van Gogh*

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich so traurig bin, ein Lehrsatz aus alten Zeiten,
der kommt mir nicht aus dem Sinn. Drei Winkel, davon ein rechter,
sind mit drei Seiten verwandt, und diese noblen Geschlechter
regieren Leut und Land.

Die schönste der Hypothenusen thront oben wunderbar,
es schlummert an ihrem Busen ein holdes Kathetenpaar!
Sie thronet auf hohem Quadrate und singt ein Lied dabei,
das hat eine pythagorate, gewaltige Melodei.

Der Welt unendlich Getriebe ergreift es mit wildem Weh,
sie schwärmt mit glühender Liebe für a Quadrat, b Quadrat c.
Sogar die kühlen Kometen erfaßt ein feuriger Wahn,
und das hat mit ihren Katheten Hypothenuse getan!

Worte: P. Weber
Singweise: Lorelei

In a cavern, by a canyon

In a cavern, by a canyon, excavating for a mine,
dwelt a Miner, forty niner and his daughter Clementine.
O my darling, oh my darling, oh my darling Clementine!
Thou art lost and gone for ever dreadful sorry Clementine.
Light she was as any fairy, and her shoes were number nine,
herring boxes without topses sandels were for Clementine.
Oh my ...

Drove she ducklings to the water, ev'ry morning just at nine,
struck her foot against a splinter, fell into the foaming brine.
Oh ...

Rosy lips below the water, blowing bubbles big and fine,
but alas! I was no swimmer, so I lost my Clementine!
Oh my darling ...

How I miss'd her! How I miss'd her! How I miss'd my Clementine,
but I kiss'd her little sister, and forgot my Clementine.
Oh my ...

Nach Poverello

∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Je mehr wir in uns aufnehmen,
um so größer wird unser geistiges Fassungsvermögen.
Lucius Annaeus Seneca*

In einem Polenstädtchen

In einem Polenstädtchen, da wohnte einst ein Mädchen,
das war so schön. Sie war das allerschönste Kind,
das man in Polen find't, aber nein aber nein sprach sie,
ich küsse nie.

Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze
ein Röslein rot. Ich hab es auf von ihrem Fuß
und bat um einen Kuß, aber nein, aber nein sprach sie,
ich küsse nie.

Und als der Tanz zu Ende, da nahm sie meine Hände
und sprach zu mir: "So nimm du stolzer Grenadier,
den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind."

Text nach Marie-Louise Krawinkel u. v. a.

In einen Harung

In einen Harung jung und schlank, zwo, drei, vier, sstata tirallalla,
der auf dem Meeresgrunde schwamm, zwo, drei vier, sstata tirallalla,
verliebte sich, o Wunder, 'ne alte Flunder, 'ne alte Flunder,
verliebte sich, o Wunder, 'ne alte Flunder.:

Der Harung sprach: "Du bist verrückt." zwo ...
"Du bist mir viel zu platt gedrückt." zwo ...
"Rutsch mir den Buckel runter, du alte Flunder,"

Die Flunder grub sich in den Sand, zwo ...
wo sie ein großes Goldstück fand, zwo ...
ein Goldstück von zehn Rubel, o welch ein Jubel, ...

Nun war die alte Flunder reich, zwo ...
da nahm der Harung sie sogleich, zwo ...
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung,...

Mündlich überliefert, Weise: nach Rudi Barthel

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wir neigen dazu, Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter
oder nach der Größe unserer Autos zu bestimmen
als nach dem Grad unserer Hilfsbereitschaft
und dem Maß unserer Menschlichkeit.*

Martin Luther King

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Jeder Fehler erscheint unglaublich dumm, wenn andere ihn begehen.

Georg Christoph Lichtenberg

In Grünewald im Isartal

In Grünewald im Isartal, glaubn se's mir, des war emal.
Da ham edle Ritter ghaust, denen hat's vor garnichts graust.
Ja so warn, ja, so warn, ja so warn die alten Rittersleut,
ja so warn, ja so warn die alten Rittersleut.

Kam ein Ritter auf die Welt, hat ihm zuerst 's Gewand gefehlt.
Das einzge, was ihm Gott gegeben, das war der Hang zum Saufen eben.
Ja so warns, ...

Und die armen Ritterkindeln hatten noch eiserne Windeln.
Und wenn sie einmal reingestoßt,
warn die Windeln gleich verrost. Ja so warns, ...

Hieß der Ritter Fiederich, war er meistens liederlich.
Bis er in die Ehe kam, da ward er wie ein Lämmlein zahm.
Ja so warns, ...

Gsuffe hams, glaubn se's mir, aus die Eimer Wein und Bier.
Hams dann alls gsamsuffe ghabt,
dann sans untern Tisch druntgschlappt. Ja so warns, ...

Knappen waren auch dabei bei der alten Ritterei,
bsoffene Ritter heimzutragen,
denn es gab noch koan Tramwagen. Ja so warns, ...

Mündlich überliefert

I'm goin' to lay down my sword and shield

I'm goin' to lay down my sword and shiel down by the riverside,
down by the riverside, down by the riverside.
I'm goin' to lay down my sword and shiel down by the riverside.
I ain't gonna study war no more.
I'm goin' to walk with the Prine of Peace, ...
I'm goin' to put on my trav'ling shoes, ...
I'm goin' to put on my long white robe, ...
I'm goin' to put on my starry crown, ...
I'm goin' to lay down my wooden leg, ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

Ehe bedeutet Selbstmord auf Raten.

∞∞∞∞∞∞∞∞

Sorgen ertrinken nicht in Alkohol. Sie können schwimmen.
Heinz Rühmann

John Brown's body

John Brown's body lies a mould' ring in the grave
:/ John Brown's body lies amould' ring in the grave, /:
but his soul goes marching on. Glory, glory Hallelu jah, glory,
glory Hallelujah, glory, glory Hallelujah, his soul goes marching on.

He captured Harper's Ferry with his nineteen men so true,
and he frightened old Virginia till she trembled through and through,
they hung him for a traitor, themselves the traitor crew,
but his soul goes marching on. Glory, glory ...

:/ John Brown died that the slave might be free, /:
John Brown died that the slave might be free,
but his soul goes marching on. Glory, glory ...

:/ Now has come the glorious jubilee, /:
now has come the glorious jubilee,
when all mankind are free. Glory, glory ...

Worte: aus der Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges (1861-1865)
Weise: nach einem englischen geistlichen Lied aus dem 16. Jahrhundert

Lebt denn der alte Holzmichel noch

Lebt denn der alte Holzmichel noch, Holzmichel noch, Holzmichel noch?
Lebt denn der alte Holzmichel noch, Holzmichel noch?
Ja, ja er lebt noch, er lebt noch und zappelt noch,
ja, ja er lebt noch, er lebt und stirbt nicht.

Der Vers wird mit jeweils abnehmender Lautstärke wiederholt.

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn das Brot gegessen, ist die Wohltat vergessen.
Schwedisch*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Männer halten zwar um die Hand eines Mädchens an,
aber ich wette, sie meinen etwas ganz anderes.
Ingrid van Bergen*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Gutes kann niemals aus Lüge und Gewalt entstehen.
Mahatma Gandhi*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Je schneller wir reisen, desto weniger sehen wir.
L. Mumford*

Mit Männern sich geschlagen

Mit Männern sich geschlagen, mit Weibern sich vertragen
und mehr Kredit als Geld, so kommt man durch die Welt.

Heut lieb ich die Johanne und morgen die Susanne;
die Lieb ist immer neu, das ist Studententreu.

Und kommt der Wechsel heute, so sind wir reiche Leute
und haben Geld wie Heu; doch morgen ist's vorbei.

Dann kommen die Philister mit ihrem Pumpregister,
belagert ist die Schwel von Schuster und Pedell.

Und fehlt das Geld zuweilen, so heißt es gleich: verkeilen!
Für diesen Rock, Hebrä'r, gib gleich die Spieße her.

Bestaubt sind unsre Bücher, der Bierkrug macht uns klüger,
das Bier schafft uns Genuß, die Bücher nur Verdruß.

Das Hemd vom Leib verkeilen, stets in der Kneipe weilen,
bezopft nach Hause gehn, das heißt Komment verstehn.

Worte frei nach Goethe Singweise: Im Wald und auf der Heide

Morning has broken

Morning has broken like the first morning.
Black bird has spoken like the first bird.
Praise for the singing, praise for the morning,
praise for the springing fresh from the Word.

Sweet the rain's new fall sunlit from heaven,
like the first dewfall on the first grass.
Praise for the sweetness of the wet garden,
sprung in completeness where his feet pass.

Mine is the sunlight, mine is the morning,
born of the one light Eden saw play!
Praise wih elation, praise every morning.
God's recreation of the new day!

Worte: Eleanor Farjeon

Weise: Cat Stevens

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Hast du dir was rausgenommen, leg es wieder rein.

H. Stengel

O alte Burschenherrlichkeit

O alte Burschenherrlichkeit! Wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit, so froh und ungebunden!
:/ Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr.
O jerum, jerum, jerum, o quae mutata rerum!

Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer,
der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer.
Verklungen der Kommergesang, verhallt Rapier- und Sporenklang.
O ...

Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen,
die ohne Spieß bei Scherz und Wein
den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück. O ...

Da schreibt mit finstern Amtsgesicht der eine Relationen,
der andre seufzt beim Unterricht, und der macht Rezensionen,
der schilt die sündige Seele aus und der flickt ihr verfallnes Haus.
O ...

Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten;
im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten;
die alte Schale nur ist fern, geblieben ist uns doch der Kern,
und den laßt fest uns halten. O ...

Drum Freunde reichet eure Hand, damit es sich erneue,
der alten Freundschaft heiliges Band, das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch,
noch lebt die alte Treue. O ...

Worte: Eug. Höfling, 1825

Weise: vor 1843

∞∞∞∞∞∞∞∞

Nicht jeder, der einen Orden verdient, bekommt in Wirklichkeit keinen.
H. Stengel

∞∞∞∞∞∞∞∞

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞

Wie alt man geworden ist,
sieht man an den Gesichtern derer, die man jung gekannt hat.
Heinrich Böll

Professoren seins

Professoren seins, seins kreuzbrave Leut,
:/ denn sie haben hohe Renten und belasten die Studenten, /:
und saufens auch und saufens auch.

Assistenten ... denn sie kriegen schmale Löhne, aber spucken große Töne.
Physiker ... denn sie spalten die Atome und verspritzen Chromosome.
Chemiker ... denn sie brennen aus der Kohle Schnaps und andre Alkohole.
Mathematiker ... denn sie lernen integrieren und die Mädchen zu verführen.
Architekten ... denn am Tage bau'n sie Brücken und am Abend gehn sie schlafen
Geologen ... denn sie sammeln viele Steine, aber Ahnung hab'n sie keine.
Archäologen ... denn sie suchen alte Knochen, um ein Süsspchen draus zu kochen.
Mediziner ... denn sie wühlen in den Därmen, um die Hände sich zu wärmen.
Apotheker ... denn sie drehen ihre Pillen, um den Embryo zu killen.
Theologen ... denn sie spenden Sakramente und bezahlen Alimente.
Ökonomen ... denn sie machen große Pläne, doch im Kopf da sind nur Späne.
Funktionäre ... denn sie sitzen in den Spitzen, doch sie können uns nichts nützen.
Pädagogen ... denn sie wollen demonstrieren, was sie selber nicht kapieren.
Jungfrauen ... denn sie springen aus den Betten, um die Jungfernhaut zu retten.
Hausfrauen ... denn sie schneiden Petersilie und vermehren die Familie.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Personen in der höchsten Position einer Hierarchie neigen dazu,
all ihre Zeit mit trivialem Kleinkram zu verbringen.*

L. J. Peter

∞∞∞∞∞∞∞∞

Der Skandal fängt an, wenn die Polizei ihm ein Ende bereitet.

K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nichts ist so elend wie der Mann,
der alles will und der nichts kann.*

Matthias Claudius

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manche werden groß geboren, manche erwerben Größe,
und manchen wird Größe aufgezwungen.*

W. Shakespeare

Trink, trink, Brüderlein trink

Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus,
trink, trink, Brüderlein trink, zieh doch die Stirn nicht so kraus,
:/ meide den Kummer und meide den Schmerz,
dann ist das Leben ein Scherz. /:

:/ Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal im Leben die Liebe. /:
In München steht ein Hofbräuhaus, eins, zwei, gsuffa,
da läuft so manches Fäßchen aus, ...,
da hat so mancher brave Mann, ... gezeigt, was er vertragen kann,
schon früh am Morgen fing er an und spät am Abend hört er auf,
so schön ist' s im Hofbräuhaus.

Schön ist die Liebe im Hafen, schön ist die Liebe zur See,
einmal im Hafen zu schlafen, sagt man nicht gerne ade.
Schön sind die Mädchen im Hafen, treu sind sie nicht aber neu,
auch nicht mit Fürsten und Grafen, tauschen wir Jugend ahoi!

Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine,
kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine,
darum trinkt Rheinwein, Männer seid schlau,
dann seid am Ende auch ihr kornblumenblau.

Lustig ist das Zigeunerleben, faria, faria ho.
Brauchen dem Kaiser kein Zins zu geben, faria, faria ho,
lustig ist es im grünen Wald, wo der Zigeuner Aufenthalt,
faria, ...Ja so warns, ...

Du, du liegst mir am Herzen, du du liegst mir im Sinn,
du, du machst mir viel Schmerzen, weißt nicht, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.

Fahr nicht in die Ferne, mein blonder Matrose,
bei dir möcht ich sein auch im Wellengetöse, wir gehören zusammen,
wie der Wind und das Meer, von dir mich zu trennen,
ja das fällt mir so schwer.

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht.
Man schafft so gern sich Sorg und Müh,
sucht Dornen auf und findet sie und läßt das Veilchen unbemerkt,
das dort am Wege blüht.

Wenn das so weitergeht, bis morgen früh, ja früh,
stehn wir im Alkohol bis an die Knie.

Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt,
wer hat so viel Pinkepinke, wer hat so viel Geld.

Wenn das Wasser im Rhein goldner Wein wär,
ja dann möcht ich so gern ein Fischlein sein.
Ei, wie könnte ich dann saufen,
brauchte keinen Wein zu kaufen,
denn das Faß vom Vater Rhein wird niemals leer.

Du kannst nicht treu sein, nein, nein, das kannst du nicht,
wenn auch dein Mund mir wahre Liebe verspricht,
in deinem Herzen hast du für viele Platz, darum bist du auch nicht
für mich der richtige Schatz.

Heute blau und morgen blau und übermorgen wieder,
und wenn wir dann mal nüchtern sind, besaufen wir uns wieder.

Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir nicht,
bis daß der Tag anbricht, ja nach Hause gehn wir nicht.

Mündlich überliefert

Von den Bergen rauscht ein Wasser

Von den Bergen rauscht ein Wasser,
ja, ja, ja rauscht, als wär es kühler Wein.
Kühler Wein, der soll es sein,
Schatz, ach Schatz, wann wirst du wieder bei mir sein.

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein.
Ja, ja, ja, das ist glücklicher als ich.
Glücklich ist, wer das vergißt,
was nun einmal nicht zu ändern ist.

Auf dem Baume sitzt ein Vöglein,
ja, ja, ja singt wie eine Nachtigall,
Nachtigall, du schöner Schall.
Junge hübsche Mädchen gibt es hier und überall.

Willst du mich noch einmal sehen,
ja, ja, ja, mußt du zu dem Bahnhof gehn.
In dem großen Wartesaal, Schatz, da haste mich,
da kannst mich zum allerletzten Mal.

Wenn das meine Mutter wüßte,
ja, ja, ja, wie mirs in der Fremde geht.
Schuh und Strümpfe sind zerrissen,
durch die Unterhose weht ein kühler Wind.

In der Heimat angekommen,
ja, ja, ja, fängt ein neues Leben an.
Eine Frau wird sich genommen,
kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Es sind nit alle stark, die viel heben können.

Warn einst zwei Parallelen

Warn einst zwei Parallelen, die liebten sich gar sehr,
sie liefen schon Wochen und Monde treu nebeneinander her.
Sie liefen durch Wüsten und Länder und über das blaue Meer.
Vergebens, ach vergebens! Ihr trefft Euch nimmermehr.
Sie wollten schier verzweifeln vor Wehmut und vor Schmerz,
der einen wollte fast brechen das Parallelenherz.
Da sprach die andre tröstend: "Laß fahren Schmerz und Leid;
noch treffen sich Parallelen in der Unendlichkeit."

Worte: Liederbuch der "Hütte"

Singweise: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

Was müssen das für Bäume sein

Was müssen das für Bäume sein,
:/ wo die großen Elefanten spazierengehn, ohne sich zu stoßen.
Rechts sind Bäume, links sind Bäume und dazwischen Zwischenräume /:

Mündlich überliefert

Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord.
In den Kesseln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi! Leb wohl, kleines Madel,
leb wohl, leb wohl. Wenn das Schifferklavier an Bord erklingt,
dann werden die Matrosen so still,
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er endlich einmal wiedersehen will.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel uns pfiff,
der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.
Ahoi,...

Der lange Hein war der Erste, er soff von dem fauligen Naß.
Die Pest gab ihm das letzte und wir ihm ein Seemannsgrab.
Ahoi, ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Oft tut auch der Unrecht, der nichts tut.
Wer das Unrecht nicht verbietet, wenn er kann, der befiehlt es.
Marcus Aurelius*

Wütend wälzt sich einst im Bette

Wütend wälzt sich einst im Bette Kurfürst Friedrich von der Pfalz
gegen alle Etikette brüllte er aus vollem Hals:
:/ "Wie kam gestern ich ins Nest? Bin, scheint 's, wie der voll gewest!" /:
"Na, ein wenig schief geladen," grinste drauf der Kammermohr,
"selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor,"
:/ "'s war halt doch ein schönes Fest: Alles wieder voll gewest!" /:
"So? du findest das zum Lachen? Sklavenseele lache nur!
Künftig werd ich 's anders machen, Hassan, höre meinen Schwur:
:/ 's letzte Mal, bei Tod und Pest, war es, daß ich voll gewest! /:"
"Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weihn;
um mein Tun zu kontrollieren, trag ich 's in ein Tagbuch ein,
:/ und ich hoff, daß ihr nicht lest, daß ich wieder voll gewest! /:"
Als der Kurfürst kam zu sterben, machte er sein Testament,
und es fanden seine Erben, auch ein Buch aus Pergament.
Drinne stand auf jeder Seit': "Seid vernünftig, liebe Leut!
:/ Dieses geb ich zu Attest: Heute wieder voll gewest. /:"
Hieraus mag nun jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt,
und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt?
:/ Drum stoßt an! Probatum est: Heute wieder voll gewest! /:

Worte: A. Schuster, 1887

Weise: Karl Hering, 1887

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Lache nie über die Dummheit der anderen.
Sie ist deine Chance.
Winston Churchill*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Eine kluge Hand macht nicht alles, was eine närrische Zunge schwatzt.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Schützt die Tiere!
Zwingt sie nicht, unter menschlichen Bedingungen zu leben.
W. Turenko*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Gib unseren guten Vorsätzen Kraft – wenigstens für 14 Tage.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das beste Männerparfüm ist der Whisky.
Brendan Behan*

Nachwort

Das Leben dieses Liederbuches begann im Jahre 1983. Um unseren Kindern das Erlernen von Volksliedern zu erleichtern, entschieden wir uns, alle jene Lieder aufzuschreiben, die wir kennen, also mindestens die erste Strophe singen können. Unsere Tätigkeit an der damaligen Otto-von-Guericke-Hochschule ermöglichte es uns, die Lieder in einen Großrechner einzugeben und halbwegs ordentlich über einen Paralleldrucker auszugeben. Noch heute sind von den über 2000 verwendeten Lochkarten einige übrig. Die Rechentechnik und die Anzahl der Lieder entwickelten sich. Bald gab es den PC 1715, der uns animierte, den Liedern Noten beizugeben. Dazu wurde ein umfangreiches Pascal-Programm erstellt, das einen einfachen Notensatz erlaubte. Für uns war es nur natürlich, dass im Buch auftretende Leerstellen mit mehr oder weniger klugen Sprüchen von mehr oder weniger bekannten Leuten gefüllt werden sollten. Bei zahlreichen Gelegenheiten, wie Familienfeiern und Abenden am Lagerfeuer, konnten wir mit Auszügen aus dem Gesamtwerk zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Heute gibt es einen Notensatz mittels LaTeX-Zusatzsystemen; daher wünschten wir uns seit Jahren, unserem Liederbuch eine neue, die jetzigen Möglichkeiten ausnutzende Form zu geben. Dies ist hiermit geschehen.

Ausdrücklich versichern wir, beim Wandeln durch die Zeiten weder Lieder noch Sprüche gestrichen zu haben; wir hängen keine Fahne nach dem Winde.

Gelegentlich haben wir die Frage gehört: Habt ihr nichts besseres zu tun? Diese Frage sei durch eine wahre Geschichte beantwortet:

Als wir zum ersten Male Lieder über den Paralleldrucker des Rechenzentrums druckten, riefen die Bedienkräfte ihren Chef, der den Ausdruck sofort einzog. So etwas wollte er nicht dulden. Wir teilten ihm mit, dass wir uns im Rahmen der Lehrerausbildung mit dem Informationsgehalt von gedruckten Texten beschäftigen; dazu gehören insbesondere Zeitungsartikel, Lieder, Erzählungen und Romane. Augenblicklich sind Lieder an der Reihe; sie müssen automatisiert ausgewertet und daher zunächst in den Rechner eingegeben werden. Das Argument überzeugte und wir erhielten die Druckfahnen.

Nur wenige gedruckte Texte sind fehlerfrei; auch gibt es zu einigen Liedern regional unterschiedliche Versionen. Sowohl Sprache als auch Rechtschreibung unterliegen dem Einfluss der sich wandelnden menschlichen Weltansichten. Gern und dankbar prüfen wir Korrektur--Hinweise, so z. B. jene von Franz Volhard (Hannover), die wir dankbar angenommen haben.

Die im Liederbuch eingestreuten Sprüche werden beim Erstellen eines Buches zufällig aus einem Fundus ausgewählt; jedes neue Erstellen eines Buches liefert eine neue Verteilung.

1. Dezember 2010

M. & H. Hollatz

Literatur

- Kein schöner Land. F. Hofmeister Leipzig, 1968
- Ein Männlein steht im Walde. Deutscher Verlag für Musik Leipzig, 1970
- Am Weihnachtsbaum. H. Moeck Verlag Celle, 1956
- Niederdeutsches Liederbuch. Hinstorff Verlag Rostock, 1984
- Allgemeines deutsches Kommersbuch. Verlag M. Schauenburg, 1858
- Die große Liedertruhe. Der Kinderbuchverlag Berlin, 1984
- Poverello. St. Benno Verlag Hamburg, Dresden 1981
- Unsere Weihnachtslieder. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1982
- Wenn Weihnachten ist. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1957
- Winterweiße Weihnacht. Harth Musik Verlag Leipzig, 1964
- All mein Gedanken. Edition Peters Leipzig, 1980
- Leben - Singen - Kämpfen. F. Hofmeister Leipzig, 1979
- Der Ohrwurm. Musikverlag Berlin, 1986
- Ich habe eine Flöte. Pro Musica Leipzig, 1962
- Der Zupfgeigenhansel. F. Hofmeister Leipzig, 1982
- Wir musizieren auf der Triola. Lied der Zeit Berlin, 1971
- Hell klingt unser Lied. Volk und Wissen Berlin, 1956
- Die Drehorgel. H. C. Sikorski Leipzig, 1943
- Weißt du, wieviel Sternlein stehen?. F. Hofmeister Leipzig, 1955
- Das überschäumende Sprüchefäßchen. G. Fischer Verlag Jena, 1988
- Das Wilhelm Busch mini Lesebuch. Diogenes Verlag Zürich, 1981
- Der gepfefferte Sprüch Beutel. Eulenspiegelverlag Berlin, 1968
- ad libitum Sammlung Zerstreung Nr. 10. Verlag Volk und Welt Berlin, 1988
- Epigramme. M. V. Martial, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1969
- Anderthalb Wahrheiten. Karl Kraus, Verlag Rütten und Loening Berlin, 1969
- Schlimmer geht immer. L. J. Peter, R. Hull, Verlag Volk und Welt Berlin, 1989
- Mit schönen Worten kocht man keinen Brei. Eulenspiegel Verlag Berlin, 1988